



Pressemitteilung

Pressereferat

der Landeshauptstadt Wiesbaden
Schlossplatz 6 · 65183 Wiesbaden
E-Mail: pressereferat@wiesbaden.de
<http://www.wiesbaden.de/presse>

10. September 2020

Homepage, Verkehr, Wirtschaft

Zuwachs des Pkw-Bestands in Wiesbaden de facto niedriger als offiziell angegeben

Der Berichterstattung einer regionalen Zeitung zufolge, die sich auf Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamts beruft, sei der Pkw-Bestand in Wiesbaden während des Jahres 2019 um 12,9 Prozent gestiegen, während Städte beziehungsweise Landkreise in der Region im gleichen Zeitraum deutlich niedrigere Zuwachsraten von lediglich bis zu 2 Prozent verzeichnen.

In der Tat wurde in diesem Zeitraum in Wiesbaden ein solch hoher Anstieg bei den Pkw-Zulassungen registriert; zum Jahreswechsel 2019/2020 zählte das Kraftfahrt-Bundesamt rund 164.000 Pkw. Hierunter fallen allerdings auch gewerblich genutzte Pkw wie Leasing- oder Mietfahrzeuge, die lediglich in Wiesbaden zugelassen und ansonsten außerhalb des Stadtgebietes im Einsatz sind. Im Jahr 2019 wurden Zulassungen von solchen Fahrzeugen im fünfstelligen Bereich verzeichnet, weshalb die Zuwachsrate so hoch ausfällt. Das städtische Amt für Statistik und Stadtforschung berücksichtigt aus diesem Grund in der kommunalen Statistik solche Fahrzeuge nicht und kommt daher zum Jahreswechsel 2019/2020 auf rund 142.000 Pkw, von denen auszugehen ist, dass sie ihren Standort in der Landeshauptstadt haben. Dies entspräche einem Zuwachs von lediglich etwa 1,3 Prozent zum Vorjahr und läge in etwa in dem Bereich der benachbarten Städte und Landkreise.

„Die Bezeichnung Wiesbadens als ‚Detroit des Rhein-Main-Raums‘, die im

Zusammenhang mit der Berichterstattung gefallen ist, stellt sich beim genaueren Hinsehen als unzutreffend heraus“, so Verkehrsdezernent Andreas Kowol. „Einen Zuwachs des Pkw-Bestandes um fast 13 Prozent innerhalb von nur einem Jahr auf den steigenden Privatbesitz zurückzuführen, wäre nur schwer vorstellbar.“

Der PKW-Bestand in Wiesbaden lag Ende 2019 mit rund 142.000 Pkw in etwa auf dem Niveau von 2017; 2018 ging dieser zwischenzeitlich auf rund 140.000 zurück und stieg dann wieder an.

+++